

Erfahrungsbericht Universiti Teknologi Petronas

1. Einleitung

Ich habe an der FH Wirtschaftsinformatik studiert und bin zu meinem 5ten Semester zur UTP gegangen. Da die UTP ein Trimester hat war ich für vier Monate (01.09.22 – 26.12.22) in Malaysia. Für das Auslandssemester an sich hat gesprochen, dass man aufgrund des Status der FH an quasi jeden Fleck der Erde ein einmaliges Erlebnis haben kann und dabei finanziell noch unterstützt wird. Für mich war die Entscheidung daher nicht ob, sondern wohin ich gehen werde. Auf Malaysia ist die Wahl gefallen, weil ich Asien sehr mag, doch gleichzeitig nicht so sehr von Touristen umgeben sein will (z.B. Thailand). Malaysia hat keinen riesigen Tourismus Sektor, weshalb man einen „ehrlicheren“ Einblick in das Land bekommt als z.B. in Indonesien mit Bali (welches Indonesien nur sehr wenig widerspiegelt).

2. Vor dem Aufenthalt

Die Anmeldung für das non-EU Auslandssemester ist tatsächlich sehr früh (mehr als ein halbes Jahr wenn ich mich richtig erinnere), weshalb man sich schon deutlich vor dem Antritt der Reise Gedanken machen muss, wohin es gehen soll. Die benötigten Dokumente hat man schnell zusammen. Beachten muss man nur das Sprachzertifikat (wenn die Uni z.B. ein Toefl-Zertifikat fordert, muss man sich früh darum kümmern). Für den Fall, dass ein DAAD-Zertifikat ausreicht, bekommt man das in ein paar Tagen. Das Bewerbungsverfahren als solches ist sehr unkompliziert, da die Hochschule sich um die eigentliche Arbeit kümmert und man selber relativ wenig machen muss -falls doch wird man darüber informiert-.

Es gibt Stipendien, allerdings –wie zu erwarten- weniger als Studenten, weshalb man sich darauf nicht verlassen kann. Was aber so gut wie jeder bekommt ist ein einmaliger Reisezuschuss (je nach Land liegt dieser bei rund 600 Euro). Das hört sich gut an -und ist es auch- bei Destinationen die weit weg sind deckt dies jedoch wahrscheinlich nicht den hin und Rückflug ab.

Man muss sich bereits im Vorhinein entscheiden und mit der FH abklären, welche Fächer man später schreiben wird. Angenehmerweise wurde aber eigentlich alles was ins Themengebiet des eigenen Studiums fällt zugelassen.

In meinem Fall werden 5 Fächer mit jeweils 3 credit hours (das meiste für ein Fach in der UTP) zu 4 deutschen 5 ECT Fächern umgewandelt.

Das Visumsverfahren hat bei der UTP deutlich länger gedauert als bei anderen Unis. Positiv hervorheben muss man allerdings, dass man diese online tracken konnte und somit immer einen aktuellen Einblick hatte. Das Visum selbst hat rund 60 Euro gekostet plus nochmal 20 Euro falls man dieses nicht vor Ort abholen, sondern online bereitgestellt haben möchte.

Die Versicherung wurde von der UTP in einem Paket mit der Unterkunft zusammen verkauft. Diese hat auch tatsächlich gut funktioniert, wie ich nach einem vermeintlichen Bruch im Handgelenk rausfinden durfte. Das komplette Paket (Unterkunft, Versicherung und Transport) hat für die 4 Monate ziemlich genau 1000 Euro gekostet.

Um die Anreise bis zum Flughafen in Kuala Lumpur muss man sich selbst kümmern. Dort wird man dann allerdings mit allen anderen Exchange-Students aus anderen Ländern zusammen zur Uni gefahren (kosten sind inkludiert im Unterkunftspaket). Da nicht alle zur selben Zeit landen ist allerdings Geduld gefragt (da ich als erster gelandet bin in meinem Fall 7 Stunden).

3. Während des Aufenthalts

Bei der Ankunft in der Uni wird man mit (Landsleuten) und nach Geschlechtern getrennt in die Unterkünfte eingeteilt (Fotos siehe im Anhang). Internationale Studenten bekommen Zimmer mit Klimaanlage. Die Zimmer sind in Ordnung. Nicht mehr und nicht weniger.

UTP kümmert sich sehr darum, dass die Austauschstudenten unterhalten sind. Die ersten 5 Wochen wird jedes WE eine große Aktivität angeboten (Schlauchbootfahren, Ausflüge auf Inseln...) und das alles zu extrem günstigen Preisen. Aber auch unter der Woche gibt es ständig Events speziell für die Austauschstudenten (Kennenlernspiele, Culture-Days...).

Relativ schnell nach der Ankunft muss man seine Kurse auswählen (diese hat man zwar vorher schon abgeschickt, werden aber erst vor Ort tatsächlich finalisiert.).

Diese können später noch abgewählt, aber nicht mehr hinzugefügt werden.

Es herrscht Anwesenheitspflicht zu den Vorlesungen. Obwohl es nicht so streng genommen wird, muss man theoretisch zu 90% der Vorlesungen eines Faches kommen um zu den Abschlussprüfungen zugelassen zu werden.

Jedes Fach hat rund 6 Prüfungen während des Semesters die 60% der Gesamtnote ausmachen plus 40% durch die Abschlussprüfung.

Die Uni ist unglaublich groß und bietet quasi alles an was man braucht. Es gibt einen eigenen See zum Kayak-fahren, vier Tennis-Plätze, ein Schwimmbad, mehrere Futsal und Basketball-Plätze und und und. Es war wirklich beeindruckend zu sehen, wie viele Sportarten angeboten werden. Obwohl es unzählige Clubs gibt, verabreden sich die meisten selber zum spielen (Bilder im Anhang).

In sehr regelmäßigen Abständen gibt es außerdem Uni-Turniere für alle möglichen Sportarten. Einige dieser Events sind sehr groß. Im Futsal Finale bei der „Uni-Olympiade“ waren knapp 400 Zuschauer dabei. Wenn man sportlich unterwegs ist, gibt es also immer etwas zu tun.

Die Uni hat außerdem fünf Restaurants die zu billigen Preisen relativ große und gute Auswahl an Essen anbieten. Dieses ist wirklich gut, allerdings wird man als Europäer nach einer Zeit von der Eintönigkeit (alles ist frittiert oder schwimmt im Öl) gelangweilt. Praktischerweise gibt es um das Unigelände herum unzählige Restaurants, die alle liefern.

UTP hat einen Bus, der bis 17 Uhr rund einmal die Stunde das Unigelände verlässt. Ohne diesen oder Grab (rund 2 Euro) kommt man aus der Uni nicht raus, da diese +-10 Autominuten von der Ortschaft selber entfernt ist.

Das ist tatsächlich nach einer Zeit nervig. Obwohl die Fahrten billig sind, läppert es sich an und man will nicht immer auf die Verfügbarkeit des Taxis angewiesen sein.

Malaysia selber hat unglaublich schöne Orte und ist -wie erwähnt- nicht vom Tourismus überlaufen, weshalb man echt schöne und ruhige Flecke findet.

4. Sonstige Informationen

Malayen machen rund 60% der Einwohner aus. Etwa 30% sind Chinesischer Abstammung.

Die Malaysianer sind ein extrem höfliches und -für europäische Verhältnisse- zu schüchternes Volk. Es kommt quasi nicht vor, dass ein Local auf einen zukommt, weshalb sich leider die Internationalen Studenten und die Locals nicht vermischen. Das war wirklich auffällig. Sogar internationale Studenten, die seit Jahren dort studieren sagen, dass sie nie von Locals zu Sachen eingeladen werden.

Zu meiner Zeit war nur noch ein anderer Deutscher da. Die meisten Europäer kommen aus Frankreich.

Noch hat Made-in-Germany ein unglaubliches Standing. Obwohl wir am anderen Ende der Welt sind, merkt man was für Standing deutsche Unternehmen haben. Wenn man auf die Frage, wo man herkommt mit „Deutschland“ antwortet folgt meistens ein „wow“. Deutsche Autos, Ingenieursarbeit und Fussball (vor allem natürlich der FC Bayern) treffen auf riesige Begeisterung.

Malaysia ist sehr islamisch geprägt und lässt das überall durchscheinen. Da viele Austauschstudenten dass nicht wussten will ich nur kurz ein paar Dinge diesbezüglich erwähnen.

Die Uni selber hat eine riesige schöne Moschee die fünfmal am Tag laut zum Gebet ruft. Die allermeisten Malay Frauen tragen ein Kopftuch und viele geben Männern nicht die Hand (sollte man auf dem Schirm haben, wenn man unangenehme Situationen vermeiden will).

Die Unterkünfte sind nach Geschlechtern getrennt und es ist nicht erlaubt in die Unterkunft des anderen Geschlechts zu gehen.

Alkohol ist dementsprechend natürlich auch verboten.

Obwohl manche diese Regeln brechen, war es leider zu beobachten das vor allem Europäische Studenten dies ohne Scham getan haben. Nur Europäer wurden betrunken ect. erwischt. Das hat uns natürlich in ein schlechtes Licht gerückt und es war echt unangenehm mit Leuten assoziiert zu werden, die sich so Respektlos verhalten.

5. Fazit

Es war ein unglaublich geiles Erlebnis, was ich wirklich nur empfehlen kann. Vier Monate waren für mich allerdings auch genug.